

LESERMEINUNGEN

Richtigstellung des Kaplans

Am 18. August 2003 habe ich mein Kündigungsschreiben zehn Gemeinderäten und Vorsteher Hubert Sele in einem geschlossenen Brief geschickt. Also haben elf Personen dieses Kündigungsschreiben erhalten. Niemand sonst hat mein Kündigungsschreiben in die Hand bekommen. Am 19. August 2003 riefen mich die Zeitungen an und wollten einige Informationen von mir erhalten. Dort habe ich kurz meine Kündigung bestätigt und musste erfahren, dass mein Kündigungsschreiben bereits in vollem Umfang auf deren Tisch liegt. Wie konnte es nur möglich sein, dass dieses Schreiben, obwohl ich es nur den Triesenberger Gemeinderäten geschickt habe, in vollem Umfang bei den Zeitungen liegt? Ich habe dann von einem Gemeinderat, und inzwischen auch von anderen Gemeinderäten und durch ein Telefongespräch am 23. August 2003 abends mit Vorsteher Hubert Sele erfahren, dass ein Gemeinderatsmitglied in der Gemeinderatssitzung am 19. August 2003 zugegeben hat, meine Kündigung den Zeitungen gefaxt zu haben. Wie kann dann Vorsteher Hubert Sele in seinem Zeitungsartikel vom 23. August 2003 behaupten: «Auch die Zeitung hatte schon von der Kündigung erfahren. Von wem auch immer – jedenfalls nicht von der Gemeindeverwaltung oder Behörde.» Ich finde es zu allem noch dazu traurig, dass so etwas überhaupt passieren konnte. Da sollten alle, auch die Gemeindevorstellung, schon bei der Ehrlichkeit bleiben.

Kaplan Franz Brei, Triesenberg

Sommerloch

Jeden Morgen werde ich durch zwei Töffli geweckt. Die beiden Fahrer kommen innerhalb weniger Minuten und werfen das «Vaterland» und das «Volksblatt» in den Briefkasten, der unter meinem Schlafzimmerfenster befestigt ist. Nachher fahren sie wieder mit Vollgas, im Wettlauf mit der Zeit, zum nächsten Briefkasten. So auch am letzten Mittwoch. Und was stand auf der Frontseite der beiden Zeitungen in grossen Lettern: Kaplan Franz Brei kündigt. Also mit Verlaub, es muss bei den Zeitungsmachern schon ein grosses Sommerloch herrschen, dass es eine Hauptschlagzeile braucht, wenn der Kaplan von Triesenberg für ein Jahr in die Steiermark geht, nachdem die peinlichen Streitereien mit dem Pfarrer nicht beigelegt werden konnten. Fast in allen Gemeinden werden Diskussionen über das geistliche Personal geführt. Die Diskussionen werden so heftig geführt, dass man meinen könnte, die Pfarreien seien voll von engagierten Christen. Dem ist aber bei weitem nicht so, das widerspiegelt z.B. das Pfarreileben oder der freiwillige Religionsunterricht in den Schulen.

Immerhin hat der Erzbischof bewirkt, dass Kommissionen, Bürgerbewegungen, Gemeinderäte, Pfarreiräte zu unzähligen Sitzungen, Einzel-Gesprächen und Unterschriftensammlungen bewegt werden. Mit dem Erfolg, dass es bleibt, wie es ist. Die Entscheidungen werden immer vom Vorgesetzten getroffen. Basta. Der Erzbischof, der eigentlich kein Erzbischof haben wollte, beruft Pfarrer und Kapläne (von der Gemeinde entlohnt) in Gemeinden, wo sie gar nicht hin wollten und/oder wo das Kirchenvolk sie gar nicht haben wollte. Mir scheint das abstrus.

So abstrus wie das Vorgehen der Verlage von «Volksblatt» und «Vaterland», die sich nicht auf einen gemeinsamen Zeitungsverteiler einigen können. Die Verlage sollen doch wenigstens den Fahrern ein subventioniertes Elektrovolo zur Verfügung stellen, oder noch besser ein Tandem.

Norbert Brunhart, Balzers

KURS

Trommeln mit Moris Sow

SCHAAN – Die Sprache und der Rhythmus der Trommelklänge entlocken Lebensgefühle, die auf positive Weise entfaltet und verarbeitet werden können. An fünf Dienstagabenden, beginnend am 2. September, 18.00 Uhr im Haus Stein-Egerta, Schaan, leitet Moris Sow einen Trommelkurs für Anfänger (Kurs 745) und ab 20.15 Uhr für Fortgeschrittene (Kurs 746). Informationen und Anmeldungen bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta, Tel. 232 48 22 (oder E-Mail: info@stein-egerta.li). (Eing.)

Formen der Gegenwart

Werke von Christian Megert und Klaus Staudt in der Galerie am Lindenplatz

VADUZ – «Ich freue mich, dass die zwei Künstler Klaus Staudt und Christian Megert bei unserer Vernissage mit ihren Werken anwesend sein können», begrüßte Galerist Kurt Prantl die Gäste zur Ausstellungseröffnung am Freitagabend.

• Gerolf Hauser

Die Galerie am Lindenplatz in Vaduz zeigt (bis zum 4. Oktober) weisse und farbige Objekte von Klaus Staudt, der «das Gedankengut des Konstruktivismus der ersten Hälfte des Jahrhunderts verstanden, aufgegriffen und auf richtungsweisende Art weiterentwickelt hat». Spiegelobjekte sind von Christian Megert zu sehen, der, ausgehend von monochromen Struktur- und Materialbildern, 1961 in seinem Manifest «Ein neuer Raum» das Konzept eines omnipotenten Raumes entwickelte, der sämtliche Möglichkeiten künstlerischer Gestaltung in sich birgt.

Medium und Thema

Klaus Staudt, 1932 geboren, war Professor an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach. Er hat die Sprache des Konstruktivismus weiterleben lassen. Wie kaum ein Künstler in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist Klaus Staudt sich und seiner Arbeitsweise treu geblieben. Die Galerie zeigt sowohl frühe Werke sowie Arbeiten aus



Christian Megert (li) und Klaus Staudt (re) – in der Mitte Galerist Kurt Prantl – zeigen in der Galerie am Lindenplatz in Vaduz «weisse und farbige Objekte und Spiegelobjekte».

dem Jahr 2003. Geometrische Abstraktion ist das Thema im Werk von Klaus Staudt. Mit seinen weiss bemalten Holzstäbchen (später in Kunststoff) und Quadrat- und Würfel-Variationen schafft Klaus Staudt Werke in unerschöpflicher Formenvielfalt, die eine ebenso grosse Zahl an Licht-Schatten-Wirkungen aufzeigen. Christian Megert, 1936 geboren, war Lehrer an

der Kunstakademie in Düsseldorf. Glas und Spiegel sind sein Medium und Thema. Die Spiegelobjekte der 60er-Jahre, der Zeit seiner Zusammenarbeit mit der Künstlerbewegung ZERO, reflektieren Licht und Raum, zersplittern oder gliedern ihn. Neben zahlreichen Ausstellungen entstanden eine Reihe Environments und kinetische Objekte, z.B. im Amsterdamer Stede-

lijk-Museum, im Pavillon an der Schweizerischen Landesausstellung 1964, im Kunsthaus Zürich, in Linz und Graz und an der Dokumenta in Kassel 1968. Der Bezug zur Architektur ist stets sichtbar und führte zur Zusammenarbeit mit Architekten, z.B. bei der Gestaltung des neuen Kinderspitals in Bern, der eidgenössischen Sportschule in Magglingen und der Nationalbank in Bern.

Coverband mit eigener Interpretation

«Jazz & Blues im Hof» – die Sommer-Musik-Reihe der LLB

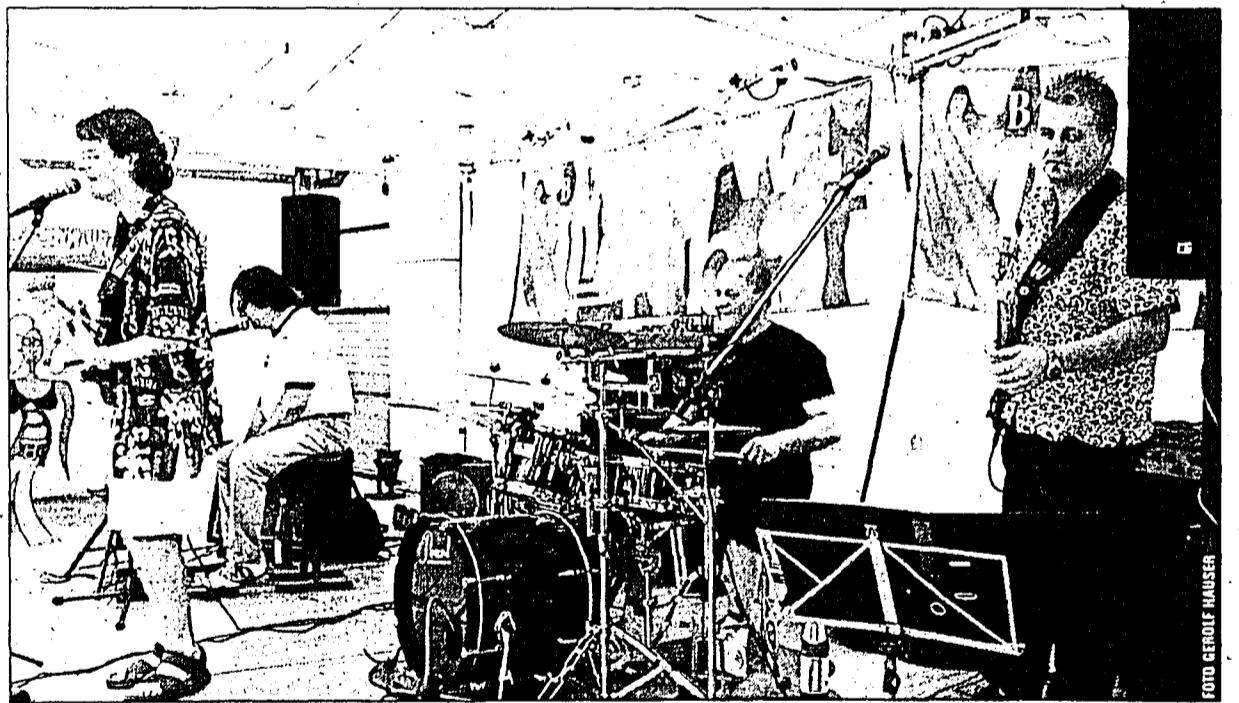
VADUZ – Der Innenhof des Hauptsitzes der LLB in Vaduz erklang am Freitagabend wieder einmal mit Musik. In der von der Landesbank initiierten Musikreihe «Jazz & Blues im Hof» spielte die Gruppe «Slimfast and the wait watchers» ihre «Songs from the 60's to millennium».

• Gerolf Hauser

Bereits zum siebten Mal führt die LLB diese Sommer-Musik-Reihe durch, dieses Jahr mit sieben Konzerten. Nach «Mandrillo», «The Hilarious Blues and Funk Band», «River House Jazzband», «D.Biters Blues Band» und «Lemon Hats» zeigten nun «Slimfast and the wait watchers» ihr Können (den Abschluss bildet am 29. August «Novi Fossil» mit einer musikalischen Reise von Jazz bis Bossa, Beginn 19.30 Uhr, der Eintritt ist frei).

Bewegte Biografie

«Slimfast and the wait watchers», das sind Kurt Ackermann (Guitar, Vocals), Reto Kuster (Drums, Percussion), Christian Sele (Bass, Vocals) und Marc Neff (Keyboard Vocals). Auf die Frage, wie es zu dem Namen kam, heisst es: «Da standen drei gewichtige Gründe und ein Leichtgewicht Pate für die Namensfindung, das kann jede(r) an einem unserer Konzerte selbst herausfinden.» Treibende Kraft (und Bandgründer) ist Kurt Ackermann mit seiner bewegten musikalischen Biografie: Studium an Musicians Institute in Los Angeles, spielte (als Vorgruppe) Jose Feliciano und Joe Cocker, veröffentlichte 1996 seine erste CD, performte 57 Mal mit der L92 Club Band in Vaduz, trat letztes Jahr mit Harry Bischofberger & Band am



In der von der Landesbank initiierte Musikreihe «Jazz & Blues im Hof» spielte am Freitag die Gruppe «Slimfast and the wait watchers».

New Orleans Festival in Bregenz auf und gab (und gibt) zahlreiche überregionale Konzerte Solo, Duo oder mit seiner Band in der Schweiz, Österreich, Deutschland und Italien.

Sauber und gekonnt

Und nun also «Slimfast and the wait watchers» und die «Songs from the 60's to millennium». Klar, der Titel sagt's, dass überwiegend gecovered wird. Allerdings immer wieder mit interessanten Arrangements und eigener Interpretation. Trotzdem – es bleibt eine Coverband (auch wenn zwischendurch eigene Songs von Kurt Ackermann und Marc Neff eingestreut werden). Und natürlich klingt im Hintergrund das Original mit, wenn sie Bryan Adams, The Beatles, Bon Jovi, Eric Clapton, Joe Cocker oder Phil Collins (um nur einige zu nen-

nen) interpretieren. Trotzdem, «Slimfast and the wait watchers» machen das sauber und gekonnt, Kurt Ackermann spielt nicht nur Gitarre, sondern überzeugt auch mit seiner Stimme. Dass es am Freitagabend ziemlich lange dauerte, bis grosse Stimmung aufkam?

Vielleicht lag's eher an den happigen Preisen der Getränke.

ANZEIGE

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 22. August 2003

Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 46.83
Rücknahmepreis: € 47.80

Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 44.94
Rücknahmepreis: € 45.90

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

ANZEIGE

Silicon Valley Equities
NAV (+ Ausgabe-Kommission)
Kurs 22.08.03

USD **73,47**

Zuwachs 2003:
+53,09%

Hermann Finance AG/AG
Austrasse 59, Vaduz, Liechtenstein
Telefon +423 / 399 33 66

It's Money
www.hermannfinance.com